

zu glauben, dass meine Anschauungen nicht einer sehr berechtigten Kritik unterliegen werden, und soll es mich freuen, wenn von Seiten der Herren Mitglieder des Vereins zur Lösung der Provenienzfrage der Sphinx Atropos Material geboten wird.

Mittheilung.

Ueber Sphinx Atropos kamen mir bereits zwei kurze Notizen zu, die ich in der nächsten Nummer des Blattes zur Kenntniss bringen werde.

Auch ein Artikel über gelungene Aufzucht aus dem Ei, der im nächsten Blatte Verwendung findet, wurde mir von geehrter Hand anvertraut.

Eine Wanderheuschrecke in Brasilien.

Von *Daniel Leicher*.

Vor Jahren durchstreifte ich mehr als Jäger und Amphibiensammler, denn als Entomologe einen Theil des Wunderlandes Brasilien und hatte Gelegenheit bei meinem längeren Verweilen in der Provinz Parana eine Heuschreckenverwüstung mit anzusehen, welche ich bisher nur aus Beschreibungen kannte.

Von der kleinen Stadt Curityba aus brach ich mit zwei Negern als Dienern und einigen Coroados-Indianern als Führern nach der neu aufblühenden Kolonie Thereza auf, und war eben im Begriffe an einem September-Abend unser Lager aufschlagen zu lassen, als plötzlich einer der sonst so schweigsamen Indianer das Wort chapullino ausrief und auf eine am fernen Horizont auftauchende Wolke deutete. Ich selbst so wenig als meine Diener konnten sich den Ausruf und die Pantomime deuten, erfuhren jedoch bald, dass es sich um einen Heuschreckenschwarm handle, welcher in der Richtung unseres Lagers näher käme.

Wir hatten in der That nicht lange zu warten, ein Brausen wie das eines fernen Sturmes ging der Wolke voraus, die in geringer Entfernung von uns in einer Höhe von vielleicht 8 Metern, den Horizont verdunkelnd, vorüberzog. Tausende und aber Tausende von Thieren mussten es sein, welche sich zu dem während acht vollen Minuten dauernden Zug vereinigt hatten; ein Glück war es, dass die vorsichtigen Indianer sofort die nur leicht angepflöckt gewesenen Pferde festgemacht hatten, mit aller Macht strebten die wie rasend sich geberdenden Pferde sich loszumachen, mit gesträubten Mähnen, hervorquellenden Augen boten

sie einen Anblick tiefsten Entsetzens, welcher unwillkürlich meine Aufmerksamkeit von den Heuschrecken ablenkte. Da ich den Wunsch geäußert hatte, den Schwarm in seiner Thätigkeit beobachten zu können, falls er sich in nicht zu grosser Entfernung von unserer Lagerstelle niederlassen sollte, folgte ihm einer meiner Führer, durch ihn erhielt ich nach kurzer Zeit Nachricht, dass meinem Wunsche nichts entgegenstehe. Etwa eine Stunde von unserem Haltplatz, auf einem weiten mit hohem Steppengras, untermischt mit einer Trifolium-Art, bewachsenen Plateau, welches wir vor kurzen Stunden passirt hatten, waren die Thiere eingefallen, aber welchen Anblick bot dies Plateau jetzt dar. nachdem kaum zwei Stunden lang der Schwarm dort verweilt hatte. Kahl, bis auf die Wurzeln hinab abgefressen, der ganze Umkreis, auf dem harten rothen Boden kämpften zu förmlichen unlöslichen Klumpen geballt, die Thiere um die kümmerlichen Reste der Vegetation, die einzelnen Carduus-Stauden waren unter der Last der Heuschrecken gebrochen, mit einem Wort, es war das Bild einer trostlosen Vernichtung, für cultivirte Besitzungen unstreitig das Schrecklichste, was man sich denken könnte. Da die Windrichtung eine günstige war, liess ich einen Büschel herbeigeholtes dürres Gras anzünden, und unter die kämpfenden Klumpen werfen, dennoch machten die Heuschrecken, trotz des sich erhebenden Qualms und des Feuers kaum einen Versuch, dem um sich greifenden Element durch Weiterfliegen zu ent-rinnen.

Während meines sechszehn Tage dauernden Aufenthalts in dortiger Gegend verging fast kein Tag, an welchem ich nicht wenigstens einen solchen Schwarm hätte verzeichnen können; alle zogen in einer bestimmten nordwestlichen Richtung; die Exemplare gehörten sämmtlich einer einzigen Spezies an, standen an Grösse jedoch hinter der mir bekannten Wanderheuschrecke *Pachytilus migratorius* erheblich zurück, auch zeichneten sie sich durch blutrothe starkbedornete Schenkel aus, welchen wissenschaftlichen Namen sie führen, konnte ich leider nicht eruiren.

Argynnis Dia. Z.

Von *Fritz Rühl*.

Am 24. April heurigen Jahres erbeutete ein hiesiger Schüler eine prachtvolle Varietät dieses Falters auf dem Zürichberg, die ich kurz beschreiben will.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Leicher Daniel

Artikel/Article: [Eine Wanderheuschrecke in Brasilien. 21](#)